

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

16.2.1869 (No. 39)

Staatsverträge seien. Diese hätten sie aber nicht gehalten. Sicherlich würden auch andere Staaten vertriebenen Fürsten kein Geld zahlen, wenn dieselben das Geld benötigten, um im Auslande Legionen zu bilden. Preußen habe durch die Annexionen nicht Eroberungen gesucht, sondern Wahrung seiner Sicherheit für die Zukunft.

In Abgeordnetenkreisen verlautet, der Abschluß des Vertrags mit der Stadt Frankfurt sei sicher zu erwarten. Außer den bereits zugestandenen 756,000 fl. dürften auch noch die vom Abg. Ebner zurückgeforderten 609,000 fl. zurückbewilligt werden. Die Frankfurter Deputation hatte heute eine Konferenz mit dem Finanzminister. Oberpräsident v. Müller traf heute wieder hier ein und wurde Mittags von den Ministern Graf Bismarck, Graf Eulenburg und v. d. Heydt, Nachmittags vom König empfangen. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses vertagte gestern die Debatte über die Frankfurter Angelegenheit bis Montag, um die Frankfurter Deputation abzuwarten.

Berlin, 14. Febr. Se. Maj. der König empfing gestern den Fürsten von Montenegro, welcher sich bei Sr. Maj. verabschiedete. Der Fürst hatte ursprünglich beschloffen, gestern Abend Berlin zu verlassen, um die Rückreise in sein Land fortzusetzen. Nach neueren Bestimmungen verbleibt er hier noch bis heute Abend. Gestern Nachmittag war er bei den Kronprinzlichen Herrschaften zum Diner. — Der König ertheilte gestern Mittag dem am Morgen aus Kassel hier eingetroffenen Oberpräsidenten v. Müller eine Audienz und konferierte dann mit dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck. Die jetzige Reise des Hrn. v. Müller nach Berlin ist durch die Frankfurter Auseinandersetzungsfrage veranlaßt. Es gewinnt an Aussicht, daß diese Angelegenheit nunmehr auf dem Wege der freien Vereinbarung zur Erledigung kommen werde. Die Deputation, welche von den Frankfurter Stadtbehörden ernannt worden ist, um mit der Staatsregierung zu unterhandeln, befindet sich seit vorgestern Abend in Berlin. Gestern Mittag wurde dieselbe von dem Finanzminister v. d. Heydt zu einer Konferenz empfangen. Der Oberpräsident v. Müller ist zu einer vermittelnden Beteiligungs an den Negozierungsverhandlungen nach der Hauptstadt berufen worden. Vor einigen Tagen war er in Frankfurt a. M., um sich mit den dortigen Kommunalbehörden zu benehmen. Gestern Vormittag hatte er hier Besprechungen mit der genannten Deputation, sowie mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister. Jedenfalls dürften die Frankfurter sich überzeugen, daß bei einer Verständigung mit der Regierung ihren Wünschen eine rücksichtsvollere Beachtung zu Theil wird, als wenn ein Gesetzgebungsakt die Vermögensauseinandersetzung kategorisch entscheidet.

Bekanntlich ist vom norddeutschen Bundesrath schon vorläufig beschloffen worden, das deutsche Handels-Gesetzbuch und die deutsche Wechselordnung für Bundesgesetze zu erklären. Auf Antrag des Bundesraths hat der preussische Justizminister den Entwurf eines Bundesgesetzes ausarbeiten lassen, durch welches die allgemeine deutsche Wechselordnung, die Nürnberger Wechselnovelle und das allgemeine deutsche Handels-Gesetzbuch förmlich als Bundesgesetze eingeführt werden sollen. Dieser Entwurf ist jetzt vom Bundeskanzler dem Bundesrath zur weiteren Beschlußnahme vorgelegt. Dem Entwurf beigefügt sind die Motive zu demselben, sowie eine Zusammenstellung der Anträge, welche mehrere Bundesregierungen in Bezug auf diesen Gegenstand eingebracht haben. Im Handelsministerium ist eine das Jahr 1867 umfassende ausführliche Uebersicht über den Eisenbahn-Verkehr in den alten Provinzen des preussischen Staates aufgestellt worden. Nach dieser Uebersicht hatten die damals vorhandenen Bahnlängen eine Länge von 930 Meilen nebst 350 Meilen Doppelgleise. Es wurden 38,766,866 Personen befördert, welche 200,300,757 Meilen zurücklegten. Von den Reisenden verunglückten 11, indem 2 getödtet und 9 verwundet wurden. Die beiden Todesfälle erfolgten durch eigene Schuld der Reisenden; Beide sprangen während der Fahrt aus den Wagen. Von den 9 Verwundungen wurden 5 durch Bahnunfälle, 4 durch eigene Schuld der betr. Reisenden herbeigeführt. Groß war die Zahl der verunglückten Bahnbeamten und Arbeiter. Bei den Dienstverrichtungen aller Art wurden 157 getödtet und 244 verwundet. Die Gesamtzahl der Zug- und Bahnbeamten belief sich auf 32,850.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Febr. Die „Presse“ erfährt, daß Rußland und Preußen gesonnen seien sich bei der Pforte dahin zu verwenden, daß letztere dem Fürsten von Montenegro den Hafen Spizza abtrete, damit Montenegro eine Verbindung mit der See erlange. Der Sultan soll nicht abgeneigt sein, dies zuzugestehen.

Wien, 13. Febr. Die Dinge in Athen scheinen, was freilich von Anfang an wenig zweifelhaft war, wohl aufgehoben, aber nicht aufgehoben. Zaimis, das Haupt der neuen Regierung, hat ausdrücklich erklärt zu müssen geglaubt, daß wenn der König sein Kabinett geändert, er damit nur die geräuschvollen Kundgebungen (les manifestations bruyantes) habe perhorreszieren wollen, mit welchen das abgetretene Ministerium Griechenland Verlegenheiten jeder Art (toutes sortes d'embarras) geschaffen, daß aber das gegenwärtige Kabinett nicht daran denke, die Akte seiner Vorgänger vom Standpunkte ihrer Politik aus zu verdammen. (Ce cabinet actuel ne songe pas à condamner les actes du précédent au point de vue de sa politique).

Wien, 14. Febr. Bekanntlich ist die Additionalakte, durch welche die gegenwärtige Verfassung der Donaufürstenthümer sanktionirt worden, nicht, gleich den durch dieselbe wesentlich alterirten Transaktionen der Jahre 1856 und 1858, von den Mächten des Pariser Vertrags ratifizirt oder von ihnen garantirt, sondern beruht dieselbe einfach auf einer von den Mächten schweigend hingenommenen Abmachung zwischen der jüzeränen Pforte und ihrem Bajallen. Wenn wir recht berichtet sind, so hat die Regierung des Fürsten Karl jetzt die Absicht, die Mächte zu der formellen

Anerkennung des durch jene Akte geschaffenen Rechtszustandes zu veranlassen und auch für diesen Rechtszustand die Garantie Europas nachzusuchen.

Rumänien.

Bukarest, 13. Febr. Durch Dekret des Fürsten wurden die Wahlen der Deputirten für die Zeit vom 22. bis zum 28. März angeordnet. Der Senat hat sich bis zum Zusammentritt der neuen Kammer vertagt.

Jassy, 10. Febr. Auf die Nachricht von der heute Nachmittags stattgefundenen Kammerauflösung herrscht hier allgemeiner Jubel; die Stadt ist glänzend beleuchtet.

Italien.

Florenz, 13. Febr. Die „Nazione“ widerlegt in entschiedenster Weise die über angebliche Kabinettsänderungen kursirenden Gerüchte und erklärt, daß dieselben durchaus unbegründet seien.

Rom, 9. Febr. (Röln. Ztg.) Professor Trouillet aus dem Franziskaner-Orden ging in einer außerordentlichen Mission nach Paris. Er ist Examinator der Bischöfe und überhaupt einer der gelehrtesten in der Kurie lebenden französischen Theologen. Seine Sendung hat zunächst den Zweck, dem an den Freiheiten der gallikanischen Kirche festhaltenden Theil des französischen Episcopats mit der hiesigen Auffassung der gegenwärtigen Lage der Kirche und ihrer Bedürfnisse genau bekannt zu machen. Zur Theilnahme an den Vorarbeiten für das Konzil ist in diesen Tagen der durch seine Schriften gegen Renan bekannte Professor Freppel eingetroffen. Die Sicherheit und Beruhigung der klerikalen Partei wächst mit der Jünglichkeit der Beziehungen zu Paris oder vielmehr mit dem Einfluß der Kaiserin Eugenie. Die Ruhestörungen in der „Emilia“, die Zerfahrenheit und Uneinigkeit der Liberalen über das nächst zu erreichende Ziel, die nach und nach durchgeführte Organisation des päpstlichen Heeres, die Aussicht auf eine neue Stärkung des Papstthums durch das allgemeine Konzil sind nächst der Stütze der Kaiserin Eugenie die wichtigsten Elemente, durch die sich das hiesige Regierungswesen gehoben fühlt. Die Aktion der Polizei bewahrt inzwischen ihre alte Nützlichkeit. Ein Krieg freilich könnte die römische Frage in einer Weise lösen, wie man es hier nicht wünscht.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. (Röln. Ztg.) Die Konferenz wird am nächsten Mittwoch ihre letzte Versammlung halten, um die Beitrittserklärung Griechenlands zu Protokoll zu nehmen. Der Kaiser hat seine Anerkennung für die Haltung, welche Rußland und Preußen bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt haben, ausgesprochen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten trug sehr ungehalten über die Polenik der „France“ und des „Constitutionnel“ gegen Preußen, und diese, sowie die anderen halbamtlichen Blätter, sind erjucht worden, sich zu mäßigen und jedem Streit aus dem Weg zu gehen. Dieser Minister, wie Rouher, erklärt, daß dem Frieden keinerlei Gefahr drohe.

In neuerer Zeit haben in einem Haus in der Rue de Tournon mehrere Zusammenkünfte zwischen Fabella von Spanien und Don Carlos stattgefunden, ohne indeß zu einer Versöhnung auf politischem Gebiet bis jetzt zu führen. — In diesen Tagen fand hier die Generalversammlung der Simplon-Eisenbahn-Gesellschaft statt. Es stellte sich dabei mehrfach heraus, daß die französische Regierung sich des Unternehmens sehr annimmt, da sie die St.-Gotthard-Linie als noch in sehr weite Ferne gerückt betrachtet und demnach die Simplon-Bahn als geeignet ansieht, selbst dem nordwestdeutschen Handelsverkehr wesentliche Dienste zu leisten. Dieser hohen Protektion war es wohl zum Theil auch zuzuschreiben, daß die zahlreich besuchte Generalversammlung sämtlichen Vorschlägen des Verwaltungsrathes, betreffend den Ausbau der Linie und die Emission des dazu benötigten Kapitals, mit Einhelligkeit beitrug. Der Verwendungs Frankreichs soll es inzwischen auch gelungen sein, die Schweizer Kantonalregierungen für diese internationale Simplon-Bahn überaus günstig zu stimmen. — Am 15. Februar geht der dreimonatliche Urlaub des Grafen Solty, der sich wieder einer neuen Kur unterzogen haben soll, zu Ende. Man ist in hiesigen diplomatischen Kreisen gespannt darauf, zu erfahren, ob eine abermalige Verlängerung dieses Urlaubs stattfinden oder ob der verdiente Staatsmann auf seinem Vorhaben bestehen werde, aus dem Staatsdienst gänzlich zurückzutreten. — Die französische Regierung hat den 4. Februar verstreichen lassen, ohne den englischen Handelsvertrag, gegen den noch zuletzt ein wahrer Sturm von Seiten der Protektionisten unternommen worden war, zu kündigen. Durch diesen Umstand ist, nach den Bestimmungen des Vertrags, derselbe weiterhin bis zum 4. Februar 1871 in Wirksamkeit geblieben.

Die „France“ läugnet, daß die französische Regierung die Verproviantirung und Munition des Expeditionskorps in Civita-Vecchia noch fortwährend vermehre. Frankreich wird jetzt vorläufig genug Material drüben haben, denn wenn nichts an diesen Sendungen wäre, so hätte die „France“ vor Monaten schon den „Monde“ und ähnliche Blätter, welche diese Sendungen mit Wohlgefallen anzeigen, dementiren können. Jetzt will Birio über diese Sendungen interpelliren, und nun tritt die „France“ plötzlich mit ihrer Dementirungsnote hervor.

Paris, 13. Febr. Dem „Constitutionnel“ zufolge macht Graf Walowski seine Rückreise von Athen auf dem Paketboot der französischen Messagerie, auf dem er sich am 9. d. in Syra eingeschifft hat. Das Boot verläßt auf seiner Fahrt Messina und Palermo und soll am 15. d. Abends in Marseille eintreffen.

Nachrichten zufolge, die der „Patrie“ aus Athen vom 10. d. zugehen, war die Stadt immer noch in einer gewissen Aufregung; Abends vorher hatte man dem Hrn. Bulgaris vor seiner Wohnung eine Volksoblation gebracht. Der ehemalige Minister hatte sich dabei auf dem Balkon gezeigt. Es wurden patriotische Rufe laut, weiter aber ging die Demon-

stration nicht. Die revolutionäre Partei ist weniger erlirt und begreift sehr wohl die erlittene Niederlage, denn sie muß eingestehen, daß alle Mächte ohne Ausnahme sie waffen haben. Sie verliert indeß den Muth nicht und hofft in der Zukunft Revanche nehmen zu können.

Der „France“ zufolge wird die Diskussion über den Gesetzentwurf betreffs der Stadt Paris wahrscheinlich am nächsten Donnerstag im Gesetzh. Körper eröffnet werden.

Wie der „Etenard“ meldet, wird Hr. Dolzaga ganz ehestens wieder nach Paris zurückkehren. — Rente 71.55, Cred. mob. 292.50, ital. Anl. 57.47 1/2.

Paris, 14. Febr. Der „Moniteur“ bringt folgendes Telegramm, welches der griechische Gesandte in St. Petersburg, Hr. Metaxa, an den Minister des Auswärtigen in Athen abgehen ließ:

— 10. Jan. Der Fürst Gortschakoff hat mir so eben die Erklärung der Konferenz mitgetheilt. Er betrachtet sie als annehmbar für uns und er sendet an den Geschäftsträger Rußlands in Athen die Ordre ab, durch alle Mittel die Annahme anzurathen, denn wir können uns nicht auf einen Krieg einlassen, in dem wir uns durchaus isolirt befinden würden.

Dem „Moniteur“ zufolge wird versichert, daß die Majorität des Gesetzgebenden Körpers sich dem Projekt wenig günstig zeigt, daß der Kammer die Prüfung des außerordentlichen Budgets der Stadt Lyon anvertraut werde. Auf alle Fälle wird die Diskussion sehr lebhaft sein.

Spanien.

Madrid, 9. Febr. Aus einer Mittheilung des „Constitutionnel“ heben wir folgende Stelle hervor:

Es ist heute außer allem Zweifel, daß Espartero seinen Sitz in den Cortes nicht einnehmen wird. Welches ist das Motiv dieses Entschlusses? Die Einen wollen darin eine Art von stummem Protest gegen den Gang der jetzigen Regierung sehen und meinen, er wünsche nicht sich in eine Lage zu setzen, die ihn mit seiner ganzen Vergangenheit und mit der Sympathie, die er dem Prinzen von Asturias immer bewiesen, in Widerspruch bringen würde. Espartero's Gedanke ist jedoch, nach Erkundigungen, die ich an besserer Quelle geschöpft habe, ein ganz anderer. Er ist mit der Schwelger der Frau des Marshalls Concha, Marquis v. d. Gavañan, verheirathet; seine Frau, die viel jünger ist als er, ist ehrsüchtig und beherrscht ihn vollständig. Sie ist nun der Ansicht, daß Espartero, wenn er sich unter die Cortes mischt, gedehigt wäre, dabeilich eine bestimmte Haltung anzunehmen, wodurch er zu einem Parteimann herabwürde. Da er nun der „Mann des Landes“ bleiben will, so reservirt er sich für den Nothfall für den Tag, wo die ohnmächtigen Parteien sich gedehigt sehen würden, sich nach einem Terrain der Versöhnung umzusehen. Es würde mithin ein großer Irrthum sein, zu glauben, daß die Demission Espartero's als Cortesmitglied ein Entsetzen aller Ansprüche auf die höchste Gewalt in sich schließe. Ganz im Gegentheil; diese Ansprüche werden indeß jetzt von Niemanden ernstlich genommen; damit sie zur Verwirklichung gelangen könnten, müßten sie den Cortes durch die Umstände als Nothwendigkeit aufgezwungen werden.

Madrid, 12. Febr. Dolzaga ist nach seinem Landgut in Wich abgereist. Er wird, wie seine Freunde versichern, sich nicht an den Debatten in der Kammer betheiligen, sondern bald wieder nach Paris zurückkehren.

Madrid, 12. Febr. Abends. Heute hat die Kammer Hrn. Rivero (Demokrat) mit 168 Stimmen gegen 50, die Hr. Drense erhielt, zum Präsidenten erwählt. In Vizepräsidenten wurden gewählt die Hrn. Vega-Armejo (liberale Union), Martos (Demokrat), Cantero (Progressist), C. Valera (Demokrat-Progressist). Zu Secretären wurden gewählt die Hrn. Sardoal, Glano y Peroi, Celestino de Dolzaga und Ruano. In der gestrigen Sitzung, die 7 Stunden dauerte, wurden acht Wahlen geprüft. — Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des Hrn. Garcia Tassara zum spanischen Gesandten in London.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Febr. (Dresd. Journ.) Wiederum hat ein katholischer Bischof im Königreich Polen, nämlich der von Lublin, Namens Sosnowski, es für gut erachtet, nach dem Auslande zu fliehen. In Folge einer nicht näher bekannten Zummuthung, die der Gouverneur an den Bischof stellte, reiste dieser im Geheimen ab und erreichte bald die nicht weite Grenze. Von Oesterreich aus schrieb er einen Brief an den Gouverneur, dessen Inhalt ein recht ernster zu sein scheint, von dem aber nur so viel bekannt ist, daß der Bischof, seine Flucht motivirend, unter den jetzigen Umständen nicht mehr zurückkehren zu können erklärt. — Es heißt allgemein, daß eine aus St. Petersburg hier angelangte Berordnung feststellt, wie viele Beamten polnischer Nationalität bei jeder einzelnen Behörde beschäftigt sein dürfen. Diese Zahl wird auf 25 Prozent angegeben.

Großbritannien.

London, 12. Febr. In Fishmongers' Hall, dem bei London bridge gelegenen Fischhändlerhause der ehemaligen Fischhändlergilde, war gestern Abends großes Banket zu Ehren der Minister. Die Fishmongers, die, ihrem Charter gemäß, sich nicht sowohl mit dem Fischhandel, sondern mit der Marktaufsicht gegen faule Fische befassen sollen, halten nämlich von alten Zeiten her zu den Liberalen, wie die, nicht minder reiche Gilde der Kleberhändler — die Merchant Taylors — zu den Konservativen. Es war ein Lucullisches Fest, vor welchem dem Premier die Ehre zu Theil wurde, als Gildenmitglied aufgenommen zu werden (das betreffende Diploma wird Renaugewonnen in einem goldenen, zierlichen Kästchen überreicht) und bei welchem das Kabinett beinahe vollständig vertreten war. Da bei dieser Gelegenheit das Ministerium zum ersten Male in corpore vor die Öffentlichkeit trat, hielt Gladstone es für Pflicht der Höflichkeit, den politischen Standpunkt desselben zu betonen, daß es nämlich vom Lande berufen wurde, um vor Allem die irische Kirchenfrage in liberalem Geiste zu erledigen, daß es aber darum nicht verabsäumen werde, auch anderen wichtigen Angelegenheiten seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. In diesen wenigen Worten liegt der ganze Inhalt seiner Rede. Die übrigen Mini-

stier beklaffen sich gleicher diplomatischer Schweigsamkeit, obwohl jeder von ihnen — Lord Granville, Cardwell, Childers, Lawe, Bruce, Fortescue und Bright — einen Toast zu beantworten hatte. Am amüsantesten war nach Bright, der erklärte, daß ihm, als Minister, das Wort nicht mehr so rasch von der Zunge fliehe wie ehemals, und daß er als Handelsminister weniger Macht besitze als die Meisten glauben dürften. Um halb zwölf trennte sich die Gesellschaft. Lord Clarendon war nicht zugegen und von dem diplomatischen Korps Niemand geladen.

Asien.

* Telegramme aus Kalkutta bestätigen die Nachricht von der Niederlage Abdul Raman's, der am 2. Jan. von Schir Azi aufs Haupt geschlagen wurde. Die indische Regierung hat beim Ministerium erstlich die Einführung der Enfield-Büchse unter den eingeborenen Regimenten anempföhlen. Ueber das letzte Erdbeben wird aus Silchar geschrieben, daß diese ganze Station zerstört worden sei. Der Boden hob sich 20 Fuß, und der Fluß änderte seinen Lauf. An vielen Stellen spaltete sich die Erde und warf blauen Sand und Wasser aus. Die Zahl der Menschenleben, die bei diesen Ereignissen verloren gingen, ist noch nicht bekannt.

Amerika.

New-York, 13. Febr. (Neuter's Office.) General Grant erwiederte auf die Mittheilung der von Seiten des Kongresses erfolgten Wahlratifikation: Er werde Minister wählen, die dem Prinzip der Sparsamkeit und der Verminderung der Staatsausgaben ergeben sind, lehne jedoch, bevor er den Senat davon in Kenntniß gesetzt, eine Nennung der Namen ab.

Attenstück zur türkisch-griechischen Frage.

Der Wortlaut der Depesche, welche der Marquis v. Lavalette im Namen der Pariser Konferenz an Hrn. Delyannis in Athen gerichtet, lautet wie folgt:

Die Mächte, welche den Pariser Vertrag von 1856 unterzeichnet und die sich in Konferenz versammelt haben; um mit verständlichem Geist den zwischen Griechenland und der Türkei ausgebrochenen Streit zu untersuchen, haben lebhaft bedauert, daß die griechische Regierung es nicht für gut befunden hat, ihrem Vertreter vorzuschreiben, bei ihren Arbeiten gegenwärtig zu sein, und nicht den Weg gewählt hat, sich in der Konferenz zu erklären. Indes haben sie es für ihre Pflicht gehalten, das Werk wohlwollender Intervention, welches sie zu Gunsten der Interessen des Friedens unternommen hatten, fortzusetzen, indem sie sich als Präsidenten der Konferenz beauftragten, dem griechischen Gesandten in Paris mitzutheilen, daß er durch meine Vermittlung in Beziehung zu der Konferenz treten könnte. Ich halte es für unnütz, hinzuzufügen, daß ich mich bereit habe, wie auch die Sitzungsberichte schriftlich, dort die Attenstücke vorzulegen, welche Hr. Mangabey mir übergeben hatte, und die Konferenz faste erst ihre Beschlüsse nach einer unparteiischen Prüfung aller Attenstücke, welche ihr Gewissen aufzuklären konnten.

In Folge dieser unparteiischen und sorgfältigen Prüfung sind die Mächte zu der einstimmigen Ueberzeugung gelangt, daß Grund vorliege, die Debatte von thätlichen Fragen zu befreien und sich weniger daran zu halten, ein Urtheil über die Vergangenheit zu fällen, als sich mehr mit der Aufsuchung der Regeln zu beschäftigen, welche in der Zukunft den Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland zur Richtschnur dienen sollen. Mit einem Worte, die Konferenz hat geglaubt, daß das beste Mittel, um der Rückkehr der gegenwärtigen Schwierigkeiten zuvorzukommen, darin bestehe, die allgemeinen Prinzipien des Völkerrechts genau anzugeben, in Betreff welcher die beiden Regierungen in Streit gerathen waren und die das gemeinschaftliche Gesetz aller Völker sind und sein werden.

Ich bin von der Konferenz beauftragt worden, Ew. Excellenz die eingeschlossene Deklaration mitzutheilen, in welcher die Repräsentanten der Mächte ihre Beschlüsse und Ansichten zusammengefaßt haben. Die Konferenz ist überzeugt, daß die griechische Regierung die wohlwollenden Gefühle nicht verkennen wird, welche sie in ihren Arbeiten bekräftigt geleitet hat, und daß sie nicht verweigern wird, den allgemeinen Prinzipien ihre Zustimmung zu geben, die, ich wiederhole es, auf gleiche Weise alle Staaten verpflichten, und welche Griechenland annehmen kann, ohne im mindesten seiner Unabhängigkeit und Würde zu nahe zu treten. Damit aber der Beschluß sofort die Gültigkeit erhält, welche die Kabinette ihm zu geben wünschen, ist es notwendig, daß in der Woche, welche der Uebergabe der gegenwärtigen Deklaration folgt, die griechische Regierung antworte, indem sie durch meine Vermittlung der Konferenz ihre einfache Zustimmung zu den in diesem Atte aneinander gesetzten Prinzipien und ihre Verpflichtung, ihr Auftreten in Zukunft danach zu richten, zukommen läßt. Wie es durch die der gegenwärtigen Deklaration vom türkischen Minister gegebenen und im Sitzungsbericht aufgenommenen Zustimmung festgesetzt ist, hat sich die Pforte verpflichtet, die in ihrem Ultimatum vom 11. Dezember angekündigten Maßregeln zurückzunehmen. Nach Zustimmung der Regierung Sr. griechischen Majestät zur Deklaration wird die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei als von Rechts wegen stattfindend von dem Augenblick an betrachtet, als diese Zustimmung der Konferenz mitgetheilt worden ist. Nach Ablauf des oben erwähnten Termins muß die Konferenz mit tiefem Bedauern das Stillschweigen des Athener Ministeriums als eine Weigerung betrachten, und sie wird alle Mittel, auf die sie rechnen, um zu einem Einverständnis zu gelangen, als erschöpft betrachten. Von diesem Augenblick an wird ihr nichts übrig bleiben, als die griechische Regierung allen Konsequenzen eines Beschlusses zu überlassen, welcher den Wünschen aller Mächte für die Aufrechterhaltung des Friedens zuwider ist.

Ich bin u.

Lavalette.

Bermischte Nachrichten.

* Karlsruhe, 15. Febr. (Großh. Hoftheater.) Die Proben zu Wagner's Meisterfingern beliehen sich nach amtlichen Angaben auf: 45 Klavierproben für die Solopartien, vom 15. Sept. an; 60 Unterrichtsproben für den Chor, vom 28. Sept. an; 3 Uebungen mit Chor- und Solopartien, 5 Proben für die Streichinstrumente, 4 Proben für die Blasinstrumente, 4 Gesammt-Orchesterproben, 4 Gesammt-Musikproben, 4 Proben für die Inzessenzung, 12 Generalproben; somit 141 im Ganzen, Dekorations- und Beleuchtungsproben nicht gerechnet.

München, 11. Febr. (Bayr. Bl.) Auf Grund vorgelegter ärztlicher Zeugnisse hat General-Musikdirektor Franz Lachner dieser Tage um seine völlige Pensionirung nachgesucht. Dem Vernehmen nach schickte die Intendantur dieses Gesuch an das Königl. Kabinett mit dem Vorschlag, denselben auf ein weiteres Jahr in Ruhestand zu belassen.

München, 11. Febr. Nach einem Reskript des Staatsministeriums beider Abtheilungen ist, wie der „N. N.“ mittheilt, die Einschränkung aufgehoben worden, welche es den Sprechern freier religiöser Gemeinden verbot, am Grab zu sprechen, sofern sie nicht bayrische Staatsbürger sind.

München, 13. Febr. Der Pfarrer Knörzer von Oberefeld ist wegen zweier Predigten (wovon er u. A. das Kultusministerium „gottlos“ genannt hatte) zu 150 fl. Geldstrafe verurtheilt worden.

München, 13. Febr. Heute wurde vor dem Großh. Obergericht die Verhandlung im Preßprozeß gegen Vamberger und Genossen fortgesetzt. Das Gericht vertagte den Spruch auf den 5. März.

Friedrich Haase ist am 13. Febr. von Bremen nach New-York abgereist, wo er auf dem Stadttheater eine Reihe von Gastrollen zu geben gedenkt.

Wien, 12. Febr. In der heutigen Verhandlung wurde das Verhör mit dem Erz-Fürsten Karageorgievich beendet. Derselbe läugnet Alles; zu einem Geständniß angefordert, betheuert er wiederholt seine Unschuld und spricht die Hoffnung aus, die ungarischen Gesetze würden seine Ehre wiederherstellen.

Eurin, 13. Febr. Hr. Paleocappa, Senator und ehemaliger Minister, ist diesen Morgen gestorben.

* Die Siamesischen Zwillinge, Chang und Eng, die täglich in London eine große Zahl von Neugierigen anlocken, sind für die wissenschaftliche Forschung eine so merkwürdige Erscheinung, daß es der jüngeren Generation, die sie noch nicht gesehen hat, von Interesse sein wird, Näheres über sie zu erfahren. Sie wurden im Mai 1811 geboren, messen 5' 2" in der Höhe, erstreckten sich ihre Lebensdauer einer guten Gesundheit und zeigen eine sehr entwickelte Muskulatur. Das Ligament, welches sie verbindet, entspringt aus der unteren Spitze des Brustbeins und war früher so kurz, daß sie einander nur die Vorderseite ihrer Weiber zusehen konnten. In Folge anhaltender Zerrung während ihrer Kinderjahre wurden jedoch die unteren Theile des Brustknorpels Weider etwas nach außen gebogen und das Ligament selber so stark verlängert (auf etwa 4", bei einem Umfang von 5" an seiner stärksten Stelle in der Mitte), daß sie beinahe Schulter an Schulter neben einander stehen können, wenn sie ihre Nachbarn auf dem Rücken verdingeln. Die innere Struktur des Verbindungsbandes entzog sich bisher jeder wissenschaftlichen Untersuchung und eine Transparenz desselben ist auch durch Anwendung von starkem Magnesiumlicht nicht zu erzielen. An seinem oberen Rande fällt es sich härter an — wahrscheinlich Fortsetzungen des Brustknorpels und der knorpliche Ausläufer der sechsten und siebenten Rippen — während die untere Hälfte mit der Unterleibshöhle in Verbindung zu stehen scheint. Die Nerven eines Jeden der Beiden streifen bis über die Mitte des Bauches, woselbst ein angebrachter Druck Weiden zugleich fühlbar ist; drückt man jedoch weiter rechts oder links, dann fällt es nur der zunächst Berührten. Aechnlich scheint es sich mit den Blutgefäßen zu verhalten, doch ist das Eine festgesetzt, daß sie nicht mit einander kommunizieren. Der Hersschlag Weider ist getrennt und dieser sowohl wie der Pulsschlag bei Weiden nicht ganz übereinstimmend. Eben so isolirt ist ihre Athembewegung.

Anatomisch betrachtet geben sie uns somit (abgesehen von dem fatalen Ligament) das Bild zweier isolirten Individuen. Getrennt ist auch das Denkrevermögen Weider, wie sie denn gegen einander eine Parthie Schach spielen können, oder sich mit einander beraten, wenn sie gemeinschaftlich gegen einen Dritten spielen. Aber dabei hat sich doch bei ihnen, durch das ewige Zusammenleben, eine gewisse psychische und physische Identität herausgebildet, die neben jener Getrenntheit zu den interessantesten Erscheinungen für Psychologen und Physiologen gehört. Wie sehr spricht es z. B. für ihre Getrenntheit, daß sie den Gedanken fassen können, durch einen chirurgischen Eingriff geschieden zu werden! Wie sehr andererseits für ihre Zusammengehörigkeit, daß sie früher nie selber diesen Wunsch gehegt haben, sondern erst spät durch ihre Familienangehörigen auf ihn geleitet worden sein sollen! Die Operation wird wahrscheinlich auch ferner unterbleiben, da fast alle zu Rath gezogenen Aerzte schwere Bedenken dagegen äußern. Vorzunehmen wäre sie auf alle Fälle dann, wenn einer der Beiden sterben könnte; doch ist es das Wahrscheinlichste, daß eine Krankheit, die den Einen hinraffe, auch dem Andern gleichzeitig den Tod bringen würde.

Naturzwang und vieljährige Gewohnheit haben es dahin gebracht, daß alle Bewegungen und Berührungen Weider in strenger Harmonie stehen. Sie bewegen sich wie durch einen einzigen Impuls, ohne frühere Verabredung, und wollen sich nur selten mit einander in ein Gespräch einlassen. Doch fällt Jeder von ihnen den Impuls, der vom Andern ausgeht, viel rascher als ein Dritter ihn gewahrt wird. Rudern, Jagen, Fischen und andere Vergnügungen, die ihnen ihre Gebundenheit gestattet, üben sie mit Vorliebe, finden aber keine Freude an solchen, wo sie einander als Gegner entgegengetreten müßten, z. B. Schach- oder Kartenspielen.

Sie wollen mehrere kontinentale Hauptstädte besuchen, um ihrem Vermögen wieder aufzuhelfen, das durch den amerikanischen Bürgerkrieg arg gelitten haben soll. Sie lebten nämlich als Pflanzler in Carolina, hielten Sklaven und waren gewaltige Entschafften für den Süden. Daß sie mit zwei Schwwestern verheiratet sind, und daß Jeder von ihnen aus seiner Ehe mit 9 Kindern gesegnet ist, wurde früher mitgetheilt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Febr. Bezüglich des in unserer Sonntagsnummer erwähnten Morbversuchs vernehmen wir, daß der etwa 36 Jahre alte Bäder Franz Berg heißt und von Bruchsal gebürtig ist; er verheiratete sich vor einigen Jahren mit der Köchin Walpurga Baumann von Dürheim, welche allezeit als eine sehr brave Person geschildert wird. Der Mann kam seinen Verpflichtungen als Ernährer der Familie nicht nach und plagte seine Frau mit grundloser Eifersucht; diese Umstände, sowie zugefügte Mißhandlungen veranlaßten die fleißige Frau, die in Bruchsal geführte Haushaltung aufzugeben, ihr Kind bei fremden Leuten unterzubringen und wieder in Dienst zu treten. Sie besand sich bereits im dritten Jahre bei der Frau Gräfin v. D. dahier, als ihr Mann im November v. J. von der Wamberschaft zurückkehrte und bei einem hiesigen Meister in Arbeit trat; er machte seiner Frau die Zumuthung, die frühere Haus-

haltung alsbald wieder aufzunehmen, und scheint sich in Folge der Weigerung in seinem heftigen und aufgeregten Gemüth die Idee gereist zu haben, dem Verhältniß durch Doppelmord ein tragisches Ende zu geben; am Donnerstag den 11. d. M. kündete er seinem Meister, besuchte einige Wirtschaftler und vollführte kurz nach 12 Uhr Mittags die blutige That. Zu ihrem Unglück befand sich die Frau allein in der Küche, als ihr Mann eintrat, und so gelang es diesem, ihr und sich die gefährlichen Stichwunden beizubringen. Als dritte Person dazu kamen, bekannte er sich sofort als den Mörder und folgte dem ihn verhaftenden Polizeibediener willig in's Spital. Wie wir hören, gibt das bermalige Befinden beider Verletzten der Hoffnung auf baldige Wiederherstellung Raum.

* Pforzheim, 14. Febr. Ueber die Arbeiterfrage, welche von nächstem Interesse war, vergrößerte sich meine Mittheilung über eine am vorletzten Samstag von dem hiesigen Männer-Gesangverein veranstaltete musikalisch-dramatische Vorstellung, die ich doch, da sie so manches Gelungene bot, nicht unerwähnt lassen möchte. In zwei Abtheilungen wurden zunächst die komische Oper: „Der Dorfbarbier“ von J. Schenk und dann außer dem von Hrn. Musikdirektor Mohr instrumentirten „Bajazzo“ von Gumbert, und verschiedenen Männerchören und einzelnen Liedern, einige komische Stücke, betitelt der „Bajazzo“, „Der rhein-schwäbische Bauer“ und „Alte und neue Zeit“ aufgeführt. Hierbei kamen sehr schöne musikalische, sowie auch dramatische Kräfte zur Geltung. Insbesondere zeichneten sich dabei wieder unsere Sängerin Frau Metz, sowie zwei hiesige Violanten, Mitglieder des Männer-Gesangvereins, aus. Nächsten Montag wird die genannte komische Oper nebst der Operette: „Die Verlobung bei Laternenschein“ von Seiten des Musik- und Männer-Gesangvereins für das große Publikum zur Aufführung kommen. Damit wird der Zweck verbunden, Mittel zu gewinnen, um die Turnhalle durch Anbringung eines Bretterbodens für musikalische und andere Aufführungen geeigneter zu machen. — Im hiesigen Theater gastirte gestern und heute die Hofkapellmeisterin Fräulein Steinau von Stuttgart mit vielem Erfolge. Unser jetziger Theaterdirektor Hr. Berthold gibt sich alle Mühe, dem Publikum Gutes vorzuführen. — Zur Ergänzung einer früheren Mittheilung mag dienen, daß der Vorstand des hiesigen Arbeitervereins nun in der Weise zusammengesetzt ist, daß Hr. Goldarbeiter Wittum erster, Hr. Gewerkschul-Hauptlehrer Räckin zweiter Vorsitzender, Hr. Fabrikant G. Fr. Ehrismann Vermögensverwalter, Hr. Glasmacher Kunzmann Kassier ist. Die H. Graven Schreiber und Hellwig bekleiden das Amt eines Schriftführers. Der bisherige erste Vorstand Hr. Fabrikant Rohrer wurde zum Ehrenmitglied des Vereins gewählt. Heute sind mehrere Mitglieder des Arbeiter-Bildungsvereins nach Freiburg abgereist, um einer Versammlung der dortigen Arbeiter, an welcher sich die Agitatoren des Deutschen Arbeitervereins wieder betheiligen werden, anzuwohnen.

* Pforzheim, 14. Febr. Der hiesige Konsumverein zeigt, wie aus nachstehender Uebersicht zu ersehen ist, sehr erfreuliche Resultate. Es betragen nämlich auf 30. November v. J. die Aktiva, bestehend in Waarenbeständen im Laden und in der Bäckerei, Einrückung, ausstehenden Forderungen und Kassenvorrath, zusammen 18,737 fl. 40 kr. Die Passiva, bestehend in Waarenschulden, rückständiger Mieten und Gehalten, Reserverfond und Guthaben der Mitglieder, belaufen sich auf 13,598 fl. 40 kr. Somit betrug der Reingewinn in dem Halbjahre vom 1. Juni bis 1. Dez. 5139 fl. 30 kr., was bei einem Gesamtumsatz von 71,998 fl. 18 kr. einem Gewinn von 7.13 Proz. gleichkommt. Das Ladengeschäft für sich allein warf einen Gewinn von 8.85 Proz., die Bäckerei einen solchen von 6.09 Proz. und das Martengeschäft einen Gewinn von 5.7 Proz. ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt 619 und deren Guthaben an Einlagen und bisherigen Gewinnten 10,920 fl. 22 kr. Man sieht, daß die Leistung, sowie die gesammte Verwaltung des Vereins in guten Händen sich befinden muß.

* Auf dem vorigen Donnerstag den 12. d. zu Konstanz abgehaltenen Bürgerabend hielt Hr. Bürgermeister Stromeyer einen Vortrag über die Gemeinde-Gesetzgebung, welche er auf breiter Basis neu aufgebaut wissen will: Einwohnergemeinde, direkte Wahl des Bürgermeisters, Abberufungsrecht der Gemeinde. — Zu Vortragenden des Bürgerabends, welcher in Zukunft wieder regelmäßig allwöchentlich stattfinden soll, wurden Hr. Buchdruckerbesitzer und Mediziner D. Ammon und Hr. Kaufmann Martignomy gewählt.

* Der Kreis-Ausschuß Konstanz hielt am 13. d. eine öffentliche Sitzung ab, in welcher namentlich über die Anstalt Hegne verhandelt wurde. Von sonstigen Verhandlungsgegenständen ist nach der „Konst. Ztg.“ noch hervorzuheben: Auf Anregung der landwirtschaftlichen Zentralstelle in Karlsruhe wird die bisherige Weinbauschule Meersburg mit der landw. Schule in Hegne verbunden; die Zentralstelle vergütet hierfür jährlich 250 fl., womit die Kosten gedeckt sind. An die Regierung wurden Eingaben wegen Beizug der Kapital- und Klassensteuer und wegen der Weinaccis-Frage abgelaufen.

Karlsruhe, 15. Febr. — Uhr — Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 282, Staatsbahn-Aktien 310, National 54, Steuerfreie 52 1/2, 1860r Loose 81 1/2, Dester. Valua 97, Avros. bad. Loose —, Amerikaner 82 1/2, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

13. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himm.	Witterung.
Wags. 7 Uhr	27° 9.9"	+ 4.9	0.66	S.W.	gg. bed.
Wags. 2 "	28° 0.2"	+ 6.2	0.61	S.W.	wg. bw. windig, trüb, frisch
Machte 9 "	28° 2.5"	+ 0.5	0.96	S.W.	frisch, warm, heiter

14. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himm.	Witterung.
Wags. 7 Uhr	28° 2.7"	+ 0.2	0.82	S.W.	wg. bw. Reis, frisch
Wags. 2 "	28° 1.8"	+ 6.4	0.47	S.W.	wg. bw. windig, trüb, frisch
Machte 9 "	28° 2.5"	+ 5.2	0.61	S.W.	wg. bw. windig, trüb

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 16. Febr. 1. Quartal. 20. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Ein armer Millionär, Charakterbild mit Musik in 5 Bildern, von Otto Devrient; Musik von Konzertmeister Karl Will.

Karlsruhe. Bekanntmachung
und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater und Vetter, Wilhelm Roeder, Oberrechnungs-rath dahier, gestern Abend 8 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Karlsruhe, den 15. Februar 1869.
Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Pfeiffer, Vikar.

Freiburg.
Bad. Gesellschaft für Fischzucht.
Die dritte ordentliche Generalversammlung findet Freitag den 19. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum Rähringerhof dahier statt; wozu die Mitglieder (Aktionäre) unserer Gesellschaft wie sonstige Freunde der Fischzucht hiermit eingeladen werden.
Freiburg, den 12. Februar 1869.
Der Verwaltungsrath.
B u d.

Huttenheim.
Bekanntmachung.
Die Kolonnenstraße von Bruchsal nach Gernersheim betr.
Mit Erlaß des Großh. Handelsministeriums vom 14. Januar d. J. ist die Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues angewiesen worden, die zur vollständigen Herstellung der Straße von Bruchsal nach Gernersheim nach dem in dem Uebereinkommen mit der Königlich bayerischen Regierung vom 11. April 1862 enthaltenen Bestimmungen nötige Korrekturen bei Huttenheim zur Umgehung des kürzern Stücks mit 4 % Steigung, welche die Ortstraße mit der tiefer liegenden Kolonnenstraße verbindet, zur Ausführung zu bringen.
Die mit den Grundeigentümern wegen Abtretung des zu dieser Korrektur erforderlichen Geländes gepflegten Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, da die Verbindlichkeit zur Abtretung nicht anerkannt wurde, weswegen von der gedachten Oberdirektion das gesetzliche Verfahren nach Maßgabe des Expropriationsgesetzes vom 28. August 1835 in Antrag gebracht und zugleich die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Bruchsal beauftragt wurde, die nach 4 und 5 des Gesetzes bezeichneten Materialien dem Großh. Bezirkamt mitzutheilen. Die letztere Behörde hat in Folge dessen folgende Urkunden anher mitgeteilt: 1) Einen Auszug aus dem Grundbuch der Gemeinde Huttenheim, worin die Eigentümer und Ausgeschiedenen verzeichnet sind, welche von der neuen Anlage getroffen wurden; 2) einen die Anlage darstellenden Situationsplan; 3) ein Verzeichnis und eine Taxation der in die Anlage fallenden Bäume; 4) eine Berechnung der in die Anlage fallenden Grundstücke; 5) einen Auszug aus den Kauf- und Taufbüchern der Gemeinde Huttenheim vom Jahr 1863 an; 6) eine Taxation der Güter in der Gemarkung Huttenheim, gefertigt von Straßenmeister König.
Gleichzeitig hat das genannte Bezirksamt Tagfahrt für die Versammlung der Kommission auf Montag den 22. d. Mts., früh 10 Uhr, auf die betreffende Stelle in Huttenheim — Krautländer und Järensrieder vor dem Dorfe nächst der Straße gegen Gernersheim — anberufen, welche Kommission die Nothwendigkeit der in Antrag gebrachten Abtretungen zu prüfen und zu begutachten hat.
Dies wird gemäß § 8 S. 271 und 272 mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die ausgehändelten Urkunden bis zur Tagfahrt zu Jedermanns Einsicht in dem Rathhaus dahier aufliegen.
Huttenheim, den 12. Februar 1869.
Weid, Bürgermeister.
v. Weber, Rathschr.

Annalen der Großh. Badischen Gerichte von 1833 bis 1868, oder auch nur von 1851 an werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3.v.212.

Köchingesuch.
Eine perfekte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, oder eine angehende Köchin, welche beabsichtigt, sich in dieser Eigenschaft noch vollkommen auszubilden, findet sogleich oder aufs künftige Ziel eine Stelle.
Das Nähere ist im Gasthof zum Römischen Kaiser zu erfahren.
3.v.217. Man sucht eine geübte Familie in Karlsruhe oder Freiburg, die geneigt wäre, einer jungen, anspruchsvollen Dame gegen entsprechende Vergütung die nötige Verpflegung und Aufsicht für längere Zeit zu gewähren. Gelegenheit zur Verwirklichung in häuslichen Arbeiten ist erwünscht. Gefällige, innerhalb acht Tagen einzureichende, Anerbieten unter S. J. No. 1928 befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesuch.
3.v.199. Dffenburg.
Conditorei zu verpachten.
Die von J. B. Kuenzer in Dffenburg seit einer langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolg betriebene Conditorei nebst Spezereibehandlung, in der Hauptstraße gelegen, ist eingetretenen Familienverhältnissen wegen zu vermieten. Hierauf Respektirende wollen sich direkt an Unterzeichnete wenden.
J. B. Kuenzer Wwe.

Kapitalgesuch.
3.v.102. Gegen Pfand auf Liegenschaften werden 10,000 fl. zu leihen gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

Zu verkaufen.
3.v.108. Es sind 2 Ponis-Stuten, 10- und 4-jährig, mit Geschirr und elegantem, ganz neuem Cartierwagen zu verkaufen. Die Kellere ist zugeritten und zum Einpännungsfahren.
Die Expedition dieses Blattes gibt Auskunft.

3.v.228. **5% Pfandbriefe**
der
K. K. Oesterr. priv. allgemeinen Boden-Credit-Anstalt,
auf Silber-Währung lautend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir das Bankhaus der Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** zu Frankfurt a. M. gleichfalls mit dem Verkaufe der von uns emittirten 5% Silber-Pfandbriefe beauftragt haben, sowie daß aus unserem Auftrage die fälligen Coupons dieser Pfandbriefe und die durch die Verlosungen zur Heimzahlung bestimmten Stücke außer an den bisherigen Stellen auch bei gedachtem Bankhause, kostenfrei für die Inhaber, auf Vorzeigen eingelöst werden.
Wien, im Februar 1869.

K. K. priv. allgemeine Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt.

3.v.231. Verlag von **L. A. Brockhaus** in Leipzig.
So eben erschienen:
Das Staats-Recht der Preussischen Monarchie.
Von
Dr. Ludwig von Köne,
Appellations-Gerichts-Vize-Präsident a. D. und Mitglied des Hauses der Abgeordneten.
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.
Erste Lieferung. Subscriptionspreis 1 fl. 12 fr.
Die dritte vermehrte und verbesserte Auflage des berühmten Werks erscheint auf vielseitig ausgesprochenen Wunsch in Lieferungen, um die Anschaffung durch allmählichen Bezug zu erleichtern. Das ganze Werk wird aus 12-16 Lieferungen bestehen, die in regelmäßigen Zwischenräumen ausgegeben werden. Jede Lieferung von ungefähr 10 Bogen Periconocid kostet im Subscriptionspreise 1 fl. 12 fr.
In allen Buchhandlungen ist die erste Lieferung vorrätzig und werden Unterzeichnungen auf das Werk angenommen. Ein Prospect ist daselbst gratis zu haben.
Vorrätzig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

3.v.584. **Mannheimer Haupt-Pferde- und Rindvieh-Märkte verbunden mit einem Maschinen-Markt im Frühjahr 1869.**

Der diesjährige Frühjahrs-Haupt-Pferde- und Rindvieh-Markt wird am 5. und 6. April dahier abgehalten.
Am 5. April, Nachmittags, findet eine Prämierung vorzüglicher, zum Verkaufe auf den Markt gebrachter Pferde statt, und sind für 16 Prämien, die sich auf 25 Pferde verteilen, 1400 fl. bestimmt. — Der diesjährige Mai-Pferde-, Fohlen- und Rindvieh-Markt findet am 3. und 4. Mai 1869 dahier statt und ist ebenfalls mit einer Prämierung, eventuell mit einer Versteigerung ausgezeichneter zu Markte gebrachter Fohlen, Kühen und Kindern, sowie mit Pferdeproben, Zugproben &c. verbunden.
Außerdem findet vom 25. April bis 6. Mai erstmalig ein **Maschinen-Markt** statt.
Zu billiger und guter Unterbringung der zum Verkaufe bestimmten Tiere befinden sich auf dem vor dem Heidelberger-Thore gelegenen Viehmarkt-Platze zweimächtige Stallungen mit genügendem Raum.
Die Lieferung der nötigen Fournage wird an solche Unternehmer zu schmeichlichen Preisen vergeben.
Anmeldungen der Herren Pferdehändler wegen Stallungen &c., ebenso der Herren Fabrikanten von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen wegen den gewünschten Räumen &c. können jetzt schon bei dem mitunterzeichneten Komitee gemacht werden, welches auch jede sonst gewünschte Auskunft über die Märkte zu geben bereit ist.
Auf beiden Märkten finden unter amtlicher Kontrolle große Verlosungen statt, wozu 32,000 Loose à 1 fl. 45 fr. ausgegeben werden. Jedes Loos berechtigt zur Theilnahme an beiden Verlosungen, so daß im günstigen Falle ein solches zwei Mal gewinnen kann. Die Gewinnliste besteht in Gaudipagen, Pferden, Fohlen, Rindvieh, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen, Fahr- und Reitzeugen &c.
Uebnehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier des Komitees, Herrn **W. Darnhäuser** dahier, wenden, welcher solche jedoch nur in Posten von 55 Loosen gegen baare Entrichtung von 50 Thalern = 87 fl. 30 fr. abgibt. —
Alles Nähere belagen die ausgegebenen Programme. —
Die verehrlichen Käufer und Verkäufer werden zum Besuche der Märkte freundlichst eingeladen.
Mannheim, im Januar 1869.
Der Gemeinderath.
A d e n b a c h.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.
Pferdemarkt-Komitee. **F. Meyer.**
F. Scipio, Vorsitzender. **Ph. G. Mann, Schriftführer.**

3.v.859. **Frankenheiler**
Jobstoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife.
Jobstodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst ebsartige u. syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen.
Verstärkte Quellsalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art.
Jobstoda und Jobstodaschwefelwasser sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jobstodasalz ist zu beziehen durch: **E. Glod Sohn** in Karlsruhe, **J. Würdel** in Mannheim, **A. Kirner, Willmann & Cie.** in Heidelberg, **Ant. Bopp** in Bruchsal, **F. Höpflin** in Dffenburg, **Bandner & Water** in Freiburg, **C. Delisle** und **A. Gradmann** in Konstanz.
Braun-Verwaltung Krankenheil in Tals (Oberbayern).

Preise
(ohne Verbindlichkeit)
der im Zollkeller zu Ludwigshafen a. Rh. lagernden
französischen und spanischen Weine
von **C. A. Heinrich Müller** in Nürnberg.
1865r Bordeaux-Mosoc fl. 6 1/2
fronsac Chateau de France „ 7 1/2
St. Emilion „ 8 1/2
Médoc St. Laurent „ 8 1/2
Médoc St. Julien „ 9 1/2
Chateau Margaux „ 10 1/2
Porto Jeropiga „ 11
Die Weine, die alle direkt eingeführt sind und 20 pCt. Zollrabatt genießen, sind von sehr schöner Qualität, rein gehalten und vorzüglich auf Flaschen gezogen. Die Bordeaux-Weine sind in Bordeaux-Flaschen mit Bordeaux-Bonbons, der Porto-Jeropiga in Champagner-Flaschen; alles gefüllt und schön etiquettirt.
Obige Weine, sowie verschiedene Weine aus dem Departement Herault, dem Roussillon, Tarragona, Priorata und Ventarico können auch in Originalfassern bezogen werden und stellen sich dafür die Preise bedauernd billiger.
Gefällige Bestellungen beliebe man an das **Handlungshaus E. Lederle** in Ludwigshafen a. Rh. zu richten, das alle Aufträge prompt ausführt und jede weiter zu wünschende Auskunft erteilt wird. 3.v.747.

3.v.202. **Wehrli-Schule**
auf Guggenbühl, Station Erlen, Thurgau.
In dieses Knaben-Institut können nächstes Frühjahr einige Zöglinge aufgenommen werden. Entwicklung von Auszubildenden, moralischen und physischen Kräfte ist das Ziel, nach welchem wir bei der Erziehung der uns anvertrauten Knaben gewissenhaft streben und das wir durch gründlichen, der Beschäftigung der Zöglinge entsprechenden Unterricht, individuelle, väterliche Behandlung, ein christliches Familienleben, Gymnastik und körperliche Beschäftigung (1 Stunde täglich) zu erreichen suchen.
Den Prospectus und nähere Auskunft ist jederzeit zu erteilen bereit.
Der Vorsteher der Wehrli-Schule
J. Müller-Werk.

3.v.60. **Pensionat der Fräulein Ofter,**
rue du Crâne, in Nancy, Frankreich. Diese Lehranstalt ist bekannt — daß daselbst die französische Sprache am schnellsten und gründlichsten unterrichtet wird.
3.v.104. Dffenburg (Großh. Baden). **Geschlechtskrankheiten,**
Schwächezustände, Amyotenz, Frauenkrankheiten, Weisheit &c. heilt gründlich, brieflich und in f. Heilmitteln, **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstr. 111. — 3.v.144.

3.v.118. **Offenburg.**
Ein tüchtiger **Cementsteinarbeiter (Former)** findet dauernde Stellung.
F. Spital,
Cementsteinfabrikation.

3.v.69. Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ergründet. **Dr. Waferson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf ungläubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend erlucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Marktgeschreibern zu verwechseln. **Dr. Waferson's Haarbalsam** ist in Original-Metallbüchsen à 2 fl. echt zu haben im Haupt-Depot von **Th. Brugler** in **Karlsruhe,** Kronenstraße 19.

3.v.965. **Versteigerung von gestochenen Kupferplatten nebst Abdrücken.**
Aus dem Vermögen des verstorbenen Friedr. Wilhelm Paulus Gmelin von Jahr werden am Montag den 22. Februar 1869, Vormittags 11/11 Uhr, im Saale des Gasthauses zur Linde dahier 4 Original-Kupferplatten, gestochen von dem verstorbenen Künstler Gmelin in die Ansicht von Rom darstellend (190 Centimeter lang und 40 Centimeter hoch), sowie in 36 vollständigen Abdrücken davon öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
Daher, den 5. Februar 1869.
Waisenrichter **Schöler.**

Vermischte Bekanntmachungen.
3.v.224. Nr. 161. Graben. (Holzversteigerung.) In dem Domänenwald Büchenaues-Hardt werden versteigert.
Montag den 22. d. M.:
30 Stämme Eichen, 3 Rothbuchen, 1 Eiche, 2 Föhren und 70 Stämme Erlen-Nußholz. Die Erlen sind theils sehr stark.
Dienstag den 23. u. Mittwoch den 24. d. M.:
151 1/2 Kstfr. Buchenes, 26 Kstfr. Eichen und 31 1/2 Kstfr. erlenes und gemischtes Scheitholz; 66 1/2 Kstfr. Buchenes und 92 1/2 Kstfr. erlenes und gemischtes Prüggelholz; 89 1/2 Kstfr. gem. Stodholz; 6650 Stück Buchene und 6600 Stück gemischte Wellen.
Zusammenkunft je früh 9 Uhr in der Hardt beim Häusel.
Graben, den 13. Februar 1869.
Großh. bad. Bezirksforstf. **Menzer.**

3.v.205. Nr. 77. St. Leon. (Holzversteigerung.) Wir versteigern mit Zahlungsfrist bis 1. Oktober d. J.
Donnerstag den 18. d. M., aus der Domänenwaldabtheilung l. 21 Vorderer Kuppel im Hirschwirtshaus in Reilingen:
80 Prüggel, 15,525 Doppelfanangen, 4500 Bohnensteden; 20 Kstfr. Prüggelholz, 12,725 Wellen — Föhrenholz.
Samstag den 20. d. M., aus der Domänenwaldabtheilung l. 20 Hermannsader im Löwenwirthshaus in St. Leon:
25 forene Gerüst, 4200 Föhrenfanangen; 1 Kl. eichenes, 2 Kl. gemischtes, 5 Kl. forenes Scheitholz; 8 Kl. gemischtes, 70 Kl. forenes Prüggelholz, 19,850 gemischtes und forene Wellen.
Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr.
St. Leon, den 11. Februar 1869.
Großh. bad. Bezirksforstf. **G. Mann.**

3.v.127. **Säckingen.**
Dienstkntrag.
Ein Gebilfe mit gefälliger Schrift und guten Zeugnissen, welcher zugleich mit Stellung von Vermundhastverrichtungen sich beschäftigen kann, findet daher sogleich eine einträgliche Stelle.
Säckingen, den 7. Februar 1869.
Großh. Gerichtsnotar **Keller.**

3.v.930. **Achern. (Gehilfenstelle.)** Zufolge höherer Anordnung soll unsere erste Gehilfenstelle, welche zur Zeit durch einen Kameralgehilfen versehen wird, wieder mit einem Kameralpraktikanten oder Assistenten besetzt werden. Die Herren Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse anher melden.
Achern, den 4. Februar 1869.
Großh. Oberrechnungsrath.
3.v.207. **Freiburg. (Gehilfenstelle.)** Die zweite Gehilfenstelle ist auf 15. Mai zu besetzen. Die Anmelbungen wollen in Balde geschäftl. Großh. Domänenverwaltung Freiburg.
(Mit einer Besilage.)